



Studie für chronischen Husten

Teilnehmer für eine klinische Studie zu chronischem Husten gesucht

Für eine klinische Phase II Studie suchen wir Teilnehmer, die unter chronischem Husten leiden und außerdem folgende Kriterien erfüllen:

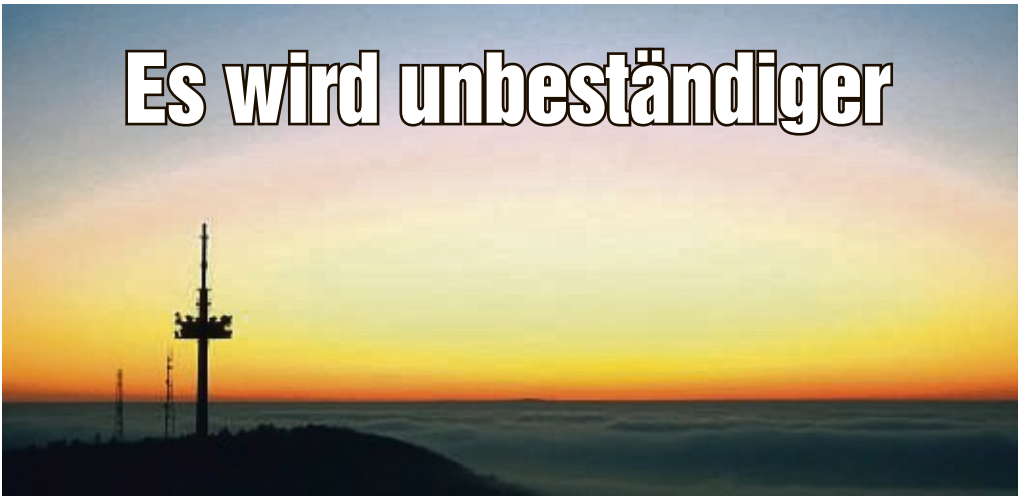
- Alter 18 bis 80 Jahre
- Hartnäckiger oder unerklärter chronischer Husten, welcher schon länger als 12 Monate andauert
- Nichtraucher
- Keine akuten oder abgeklungenen schweren Symptome aufgrund einer SARS-Cov-2 Infektion, welche einen Krankenhausaufenthalt notwendig machen

Neben den Fahrtkosten bekommen Sie auch den Zeitaufwand für die Visiten erstattet.

Falls Sie interessiert daran sind, mit einer neuen Behandlung den Husten zu vermindern oder zu stoppen, melden Sie sich bitte in unserem Studienzentrum unter

Tel.: 06102 - 80 971 0 oder unter E-Mail: info@bfw-institut.de

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd



Auf den Bergen ist das Wetter immer ganz speziell (Bild stammt vom Hoherodskopf. Wer genau hinguckt, sieht in der Bildmitte ganz weit entfernt den Großen Feldberg.) Foto: Gudd

Von Martin Gudd

Nach den vielen sonnigen und dabei ziemlich warmen, schönen Spätsommertagen ist die Witterung mittlerweile wieder ein wenig unbeständiger geworden. Das gilt auch jetzt fürs aktuelle Wochenende.

Region Rhein-Main – Zur Sonne kommen zeitweise einige Wolken heran, aber nur selten auch Schauer. Dabei liegt die Temperatur mit 24 bis 25 Grad immer noch im spätsommerlichen ordentlichen Bereich. In der neuen Woche bleibt es zunächst noch einigermaßen spätsommerlich und auch warm. Erst später ziehen aus der Ferne weitere Wolken heran, die dann auch die Temperatur wohl zur Monatsmitte langsam nach unten drücken.

Stichwort Ferne: Wer öfter mal zum Himmel schaut, weiß eine freie Aussicht ohne Gebäude und Bäume zu schätzen. Denn so ein ungestörter Fernblick sieht nicht nur toll aus, er sorgt auch dafür, dass man Wolken, Wind und Wetter quasi heranrollen sieht und daher nicht von einem Regenschauer überrascht wird. Dabei können wir selbst aus der Ebene von Frankfurt, Offenbach oder Hanau aus einen ordentlichen Teil Wetter-Deutschlands überblicken. Denn Wolken, die in großer Höhe schweben (in etwa zehn Kilometern) und Wetteränderungen ankündigen (wie zum Beispiel Cirruswolken neuer Tiefs oder hochreichende Gewitterwolken), sind außerordentlich weit zu sehen. So können wir vom Rhein-Main-Gebiet aus Richtung Norden Wolken sehen, die sich über der Norddeutschen Tiefebene befinden, im Osten solche, die über der Grenzregion Bayern/Tschechien liegen. Im Süden können wir noch die obersten Teile der Gewittertürme sehen, die an den Alpen entstehen, und im Westen sind auch noch Gewitterwolken zu erkennen, die sich über der Mitte Belgiens befinden.

Von den Bergen aus ist die Fernsicht noch überwältigender, und man kann das Wetter im Prinzip Hunderte von Kilometern nach jeder Richtung hin beobachten. Das ist auch einer der Gründe, weshalb Berge in der Wetterforschung schon immer eine besondere Rolle gespielt haben. Neben der Fernsicht spielte vor allem auch der Umstand eine Rolle, dass ein Berg in die höheren Luftschichten ragt. Was dort am Gipfel an Wetter abgeht, ist im Prinzip unbeeinflusst von der Erdoberfläche weiter unten. Die Messungen von dort oben sah man damit als besonders wertvoll an. Daher gehören Bergwetterstationen mit zu den ältesten Messstellen: Auf dem Hohenpeißenberg in Bayern befindet sich mit der 1781 gegründeten Station die älteste Bergwetterwarte der Welt. Auch sonst hat man auf vielen Bergen trotz aller Widrigkeiten wie der meist vollständig fehlenden Infrastruktur Wetterstationen errichtet. Auf dem Brocken im Harz wird seit 1895 gemessen, auf der Zugspitze seit 1900. Der Kleine Feldberg im Taunus bekam 1913 eine Wetterstation spendiert, der Kahle Asten folgte im Jahre 1918 und die Wasserkuppe schließlich 1922.

Überhaupt haben Berge Anteil an so mancher meteorologischer Großtat. Denn vor der Erfindung von Ballons, Flugzeugen, Raketen oder gar Satelliten waren Berge die am weitesten nach oben reichenden Dinge auf der Welt. Eines der berühmtesten Bergexperimente überhaupt jährt sich dabei jetzt wieder einmal. Dabei stellte Florin Périer (der Schwager des berühmten französischen Forschers Blaise Pascal, nach dem die Maßeinheit des Drucks benannt ist) am 19. September

1648 als erster eindeutig fest, dass der Luftdruck mit der Höhe abnimmt. Klug durchdacht, war diese Bergwanderung mit „Wetterexperiment“ zur damaligen Zeit trotzdem ein abenteuerliches Unterfangen. Denn erst kurz vorher war das Barometer als Luftdruckmessgerät erfunden worden, und als Messflüssigkeit diente von Anfang an Quecksilber. So schlepten Périer und einige Helfer an dem genannten Tag einige Kilo hochgiftiges Quecksilber in einem Gefäß vom mittelfranzösischen Clermont-Ferrand aus auf den etwa 15 Kilometer entfernten Puy de Dome, um dort in über 1400 Metern Höhe Druckmessungen anzustellen. Zum Vergleich wurde auch am Fuße des Berges gleichzeitig kontinuierlich der Luftdruck gemessen. Das Ergebnis war eindeutig: Der Luftdruck auf dem Berg war geringer als im Tal. Der Luftdruck nimmt mit der Höhe rasch ab, und zwar um ein Hektopascal (hPa) alle acht Meter. Das bedeutet schon auf dem Dach eines zehnstöckigen Hochhauses einen um über drei hPa verminderten Luftdruck. Und wenn Sie das nächste Mal in einer halben Stunde vom Main aus auf den Großen Feldberg in 880 Metern Höhe fahren, erwartet Sie dort oben ein Luftdruck von nur noch knapp über 900 hPa – ein Wert, wie er nur noch in den stärksten tropischen Wirbelstürmen dieser Welt erreicht wird. Ein krasser Unterschied! Sie werden sich übrigens dann dort oben bestimmt auch nicht schlapper fühlen als kurz vorher. Was zeigt, dass die weitläufige Annahme, fallender Luftdruck mache müde, kaputt oder verursache Kopfschmerzen, nicht richtig ist und letztlich nur ein Mythos. Aber das ist eine andere Geschichte...



Vortrag für Patienten & Interessierte

Erhöhte Leberwerte – was nun?

22.09.2021, 18.00 Uhr

Neue Stadthalle Langen, Südliche Ringstraße 77, 63225 Langen, Kleiner Saal

Prof. Dr. D. Faust, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Pneumologie

Anmeldung und Informationen unter: j.niedermeier@asklepios.com
Tel.: 06103 / 912-61 32 5, www.asklepios.com/langen

Kostenfreie Testmöglichkeit vor Ort ab 17.00 Uhr.

Bitte weisen Sie am Empfang Ihren tagesaktuellen, negativen Covid-Test oder Ihre gültige, vollständige Covid-Impfung oder Ihren Genesungsnachweis vom Gesundheitsamt vor. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Klinik Langen

Gesund werden. Gesund leben. www.asklepios.com

Asklepios Klinik Langen, Röntgenstr. 20, 63225 Langen

Anmeldung ist erforderlich!
Die Veranstaltung findet unter Beachtung der geltenden Abstands- & Hygieneregeln statt.

Und weg isses ...

Wie Sie Ihr Eigentum vor Diebstahl schützen können, erfahren Sie bei uns.

Wir wollen, dass Sie sicher leben.



Ihre Polizei

www.polizei-beratung.de

1 Martin Gudd ist promovierter Geograf und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd